

ten ließen sich hier wie dort die Räume so einrichten, daß sie einen wirklichen Eindruck von dem doch recht bescheidenen Leben auf solchen alten Sitzen geben, den ganzen Plunder an unechten Möbeln, an Waffen usw., der gar nicht dorthin gehört, werfe man hinaus! Das Landesamt für Denkmalpflege, Historiker und Kunstkenner werden gerne mit ihrem Rat helfen, daß wirklich etwas Ansprechendes entsteht; sie werden den „Führern“ und „Führerinnen“ auch Anweisungen geben, was sie sagen dürfen.

Der Besucher erwartet keine hochgelehrten Vorträge, wie sie uns so oft geboten werden. Der Leiter einer Studienfahrt ist glücklich, wenn er einen Heimatfreund gefunden hat, der vor einem besonders interessierten Kreis sein ganzes Wissen ausbreiten kann.

Ich kenne kein Land, daß es an Schönheit mit unserem Vaterland aufnehmen kann, unser Frankenland ist für mich darin die Krone. Darum schmerzt mich alles, was geeignet ist, den Besuchern die rechte Freude und den richtigen Genuß zu verderben. Gerade die Liebe zu unserer Heimat sollte uns alle veranlassen, nichts zu versäumen, das dazu beiträgt, Fehler auszumerzen, die nicht nur das Erleben beeinträchtigen, sondern die auch vermieden werden können.

Fränkische Sing- und Spielwoche

in Verbindung mit der 10. Bach-Woche Ansbach.

Die diesjährige Fränkische Sing- und Spielwoche findet unter Leitung von Hermann *Faul*, Nürnberg, vom 24. 7. — 31. 7. wiederum in Ansbach statt. Als Mitarbeiter konnten gewonnen werden: Studienrat *Tiedemann*, Windsheim (Neue Kantaten), Mittelschullehrer Ewald *Trattmann*, Neustadt/Waldnab (Orchester), Studienrat *Greitner*, Nürnberg (Kammermusik und Eichendorff-Lieder der Gegenwart), Gerhard *Frießlich*, Fürth i. Bay.-Wien (Orf'sches Schulwerk), Alfred *Wienand*, Mainaschaff/Ufr. (Volkstanz und Rhythmik), Lehrer Dietrich *Spengler*, Ansbach und Eugen *Röß*, Nürnberg. Die Teilnehmer besuchen zur Ergänzung der eigenen Arbeit gleichzeitig einige der berühmten Konzerte der 10. Bach-Woche Ansbach, mit dem Thomaner-Chor, Leipzig (Kurt Thomas), dem Bach-Chor, München (Karl Richter): Matthäus-Passion, Johannes-Passion, Hohe Messe in h-Moll, sowie den großen ausländischen Solisten. Die Kosten werden wiederum mit alleräußerster Sparsamkeit berechnet. Studierende, Oberschüler, Junglehrer und Angehörige von Jugendverbänden erhalten auf Antrag weitgehend Ermäßigung. Prospektanforderung und Anmeldung sind zu richten an:

Lehrer Hermann *Faul*, Leiter des Fränkischen Jugendmusik- und Kantatenkreises in Nürnberg, Schweinauer Hauptstraße 46 I,

August Sieghardt 70 Jahre

Der fränkische Schriftsteller August Sieghardt feierte am 13. März sein 70. Wiegenfest und sah zugleich auf ein halbes Jahrhundert schriftstellerischer Tätigkeit zurück. Der geborene Nürnberger, jetzt wohnhaft zu Grassau in Oberbayern, hat eine sehr große Zahl, um nicht zu sagen Tausende kleinerer und größerer Arbeiten veröffentlicht und darunter sehr viele der fränkischen Heimat gewidmet, vor allem der Fränkischen Alb; wir denken besonders an „Fränkische Schweiz — Romantisches Land“, bei Glock und Lutz, Nürnberg, 1953. Für diese Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse werden ihm viele fränkische Menschen und viele Wanderer und Heimatfreunde dankbar sein. Sieghardts Verdienste um die Heimatkunde hat u. a. der Bundespräsident durch Verleihung des Verdienstkreuzes der Bundesrepublik Deutschland geehrt. Erst 1956 hat der Jubilar durch sein Buch „Nürnberger Umland“ einem ohne Zweifel vorhandenen Bedürfnis auf einem weiteren Teilgebiet Frankens erfolgreich gedient.

P. S.

Pflanzenschutz durch — Waldameisen

Aus den Forschungsarbeiten von Prof. Dr. Gößwald-Würzburg

Wer im vergangenen Herbst über die Höhen des Maindreiecks gewandert ist, wird mit Befremden die großen, völlig kahlgefressenen Eichenschläge gesehen haben, die beim Näherkommen wie mit einem silbrig schimmernden Schleier überzogen schienen: Hier haust der Eichenwickler, ein Kleinschmetterling, der z. B., wie die Presse berichtet, allein in Westfalen jährlich Schäden bis zu drei Millionen DM verursacht. Angesichts dieser Zerstörungen fragt man sich mit Recht, ob sich denn dagegen nichts tun läßt.

Zwei namhafte Würzburger Wissenschaftler, Prof. Dr. Gößwald, Vorstand des Instituts für Angewandte Zoologie, und Dr. Herbert Bruns, Sekretär der Internationalen Union für Angewandte Ornithologie, haben bereits vor Jahren immer wieder die zuständigen Stellen vor dem Eichenwickler gewarnt und auf Grund jahrelanger Versuche vorbeugende Maßnahmen durch Ansiedlung der kleinen roten Waldameise und durch intensiven modernen Vogelschutz empfohlen. Die Bekämpfung mit Gift ist, wie die Erfahrung lehrte, ohne nachhaltigen Erfolg.

Ein immer wieder gegen die Ansiedlung von Ameisen vorgebrachtes Argument war,

wie Professor Dr. Gößwald erklärt, der Vorwand, daß der Mischwald Unterfrankens gegen Insektenschäden ausreichend krisenfest sei. Für die Forstleute kam die Eichenwicklerkalamität so überraschend, daß sie nicht in den Schädlingsvorhersagen für 1956 berücksichtigt wurde. Während beispielsweise in Italien, Schweden, Holland, Frankreich usw., neuerdings auch in Ungarn, auf Prof. Dr. Gößwalds Methoden aufbauend, die Ameisen systematisch angesiedelt werden, fehlen Prof. Dr. Gößwald die Mittel, um im erforderlichen Umfang für unsere Wälder ein gleiches zu tun. Wie uns der Forscher erklärte, drohen die Arbeiten ganz zu erliegen, weil es vor allem für walddhygienische Arbeiten an Personal mangelt, für das keine Planstellen zur Verfügung gestellt werden. Pro Hektar vier Ameisennester — eine solche Siedlungsdichte in unseren bedrohten Waldgebieten, das wäre ein ausreichender Schutz vor Insekteninvasionen, wie sie durch den Eichenwickler, Kiefernspanner, Kieferneule usw. hervorgerufen werden. Bei Werneck haben Versuche Prof. Dr. Gößwalds gezeigt, daß von einem Ameisenvolk an einem Tag bis zu 100 000 Eichenwicklerraupen eingeschleppt werden, ungeachtet der Beu-